

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800**

10.2.1800 (Nr. 24)

Carlzruher

Zeitung.

Montags

den 10. Februar.

1 8

O O.



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigsten Privilegio:

## RELATA REFERO.

Linz, vom 29 Jan. Vorgestern erhielt das Condeische Corps Befehl, sich zum Rückmarsch nach Russland in Bereitschaft zu setzen. Der Aufbruch wird den 4ten Februar erfolgen. Der Marsch geht über Brünn, wo man 10. bis 12 Tage bleiben wird.

Wien, vom 30 Jan. Vorgestern und gestern ist das ganze Regiment Kollredo, über 4000 Mann stark, von Wien nach Italien abmarschirt, wohin überhaupt noch immer ansehnliche Verstärkungen abgehen. Auch dauert die Rekrutirung fort und wird sehr streng betrieben. Selbst die Glieder des Wiener-Freykorps, die bey der vorigen Rekrutirung frey waren, sind diesmal nicht eximirt.

Prag, vom 31 Jan. Der am Münchner Hof akkreditirte russisch-kaiserliche Gesandte Graf von Stalberg ist vorgestern Mittags hier angelangt und hat, nachdem er die Abreise des Fürsten Italski vernommen, sofort seine Reise beschleunigt, um den gedachten Feldherrn irgendwo noch einzuholen. Ausser dieser Nachricht zeigt die hiesige Zeitung von heute den Heimmarsch der Russen auf folgende Art an: „Die Wiener Hofzeitung vom 11. Dec. bestätigte bereits, daß die russisch-kaiserliche Armee in 2 Kolonnen 10. nach Russland zurückkehre. Nachdem in Böhmen einiae Zeit gemacht worden, so sehen wir nun seit dem 26. dieses eine der gedachten Kolonnen von dieser Armees Abtheilungsweise allezeit über jeden andern Tag hier durchmarschiren und den Marsch gegen Mähren fortsetzen.“

Auszug Schreibens von Donaueschingen vom 3 Febr. Seit einigen Tagen haben wir hier viele Windensgerächte, es wollen sogar einige behaupten, daß

die Präliminarien so ziemlich Reinen seyen. Vielleicht hat der in Deutschland erwachende Gemeingeist und die den Franken in den obern Rheingegenden schon einigemal gezeigte Entschlossenheit der Landesbewohner die Lection gegeben, daß man sich nicht mehr so gutwülig mißhandeln und ausrauben läßt, vielleicht wirkt insbesondere das Unglück der Franzosen in Italien aus dem nemlichen Grund der gewöhnlichen Erfahrung des Landmanns mächtig auf gemäßigtere Grundsätze der Gewalthaber Frankreichs. Die im Breisgau, in der Ortenau, Rinzinger und Kappelthal organisirte Landmiliz hat schon öfters Proben seines Muthes und seiner Brauchbarkeit gegeben. — Erst vor wenigen Tagen hat letzterer einen vorgehabten Rheinübergang des Feindes bey Kappel abgeschlagen, woselbst schon 7 Schiffe mit ungefähr 1000 Mann dem Ufer nahe waren. In wenigen Stunden sind gegen 30,000 Mann beyammen gewesen, welche den Franzosen bewiesen, daß es nicht mehr so leicht sey, in Deutschland einzudringen.

(A. d. A. Z.)

Von der Donau vom 2 Febr. Die weitere Bestimmungen des bereits in Wien angekommenen tapfern Generals Kray ist noch ein Geheimniß. In Wien dürfte nächstens eine wichtige Ministerialbeförderung vor sich gehen.

Regensburg vom 3 Febr. Die letzte russische Kolonne wird am 6. dieß aus Böhmen aufbrechen. In Krakan werden zur Bepflegung dieser Truppen die gehörige Anstalten gemacht. Sie nehmen den nämlichen Weg durch Gallizien, auf dem sie nach Deutschland marschirt waren.

**Mugoburg vom 6 Jan.** Den 31 Jan. war in Benedig noch kein Pabst gewählt, und die Wahl selbst schien noch nicht nahe zu seyn. Vor einigen Tagen kam ein englischer Courier, der lange in Cuxhaven durch das Eis war aufgehalten worden, mit Depeschen für den englischen Herrn Minister Wickham hier an. Da er denselben nicht antraf, so eilte er demselben nach Wien nach.

**Mainstrom, vom 6 Febr.** Der Rückmarsch der russ. Truppen fängt wieder an, bezweifelt zu werden. Unter andern versichert ein öffentliches Blatt, Briefe aus Mergentheim kündigten bestimmt an, daß daselbst Befehl angekommen sey, aus schleunigste Magazine für die in dortiger Gegend erwartet werdende russ. Armee anzulegen. Auf der andern Seite melden Briefe aus Pilsen in Böhmen vom 1. d. daß zwar d. 28. Jan. die letzten in dortiger Gegend gelegnen russ. Truppen den Rückmarsch über Prag angetreten haben und die ganze in Böhmen gestandne russ. Armee fortdauernd auf dem Rückmarsch begriffen sey, daß sich jedoch das Gerücht verbreite, dieselbe werde an der schlesischen und mährlischen Grenze, von Nachod anzufangen, Halt machen und das Hauptquartier des Fürsten Souwarow nach Olmütz kommen.

#### Frankreich.

**Paris, vom 31 Jan.** Die heutige Nachrichten aus den westlichen Departements lauten, wie bisher, abwechselnd friedlich und kriegerisch. Gen. Brüne begibt sich mit dem größten Theil der Truppen in die Gegend von Bannes, hauptsächlich, um sich den Engländern widersetzen zu können, im Fall, daß diese Landen wollten. Gen. Lamarque traf d. 20. zu Falaise mit 500 Mann ein, er kam von Vimoutiers, wo 3 Tage vorher die Chouans gewesen waren, er fand aber nur noch einen derselben, den er auf der Stelle erschießen ließ. Auch zu Versailles wurde gestern ein Chef der Chouans, Jul. Cas. Aug. Thelot, vermög eines Urtheilspruchs des Kriegsgerichts d. 15. Militärdivision, erschossen. Von hier bis zur Westarmee ist zur Sicherung der Kommunikation, auf Buonaparte's Anordnung, eine Kette von militärischen Posten angelegt worden.

#### Großbritannien.

**London, vom 24 Jan.**

Schreiben des Ministers der auswärtigen Geschäfte zu Paris an Lord Grenville. „Paris den 14. Jan. Mylord, ich habe geeilt, dem ersten Consul der franz. Republik die offizielle Note vom 4. die sie mir überschiedt haben, vorzulegen und ich bin beauftragt, Ihnen die gleichfalls offizielle Antwort, die sie hier abgeschlossen finden werden, zu übermachen. Empfangen Sie, Mylord, die Versicherung meiner hohen Achtung etc.

**Frantz. Note.** „Die vom Ministerium Sr. Maj. des Königs von Großbritannien überdichie offizielle Note vom 4. d. ist dem ersten Consul der franz. Republik vorgelegt worden, welcher mit Befremden bemerkt hat, daß sie auf einer Meinung beruht, die nicht richtig rücksichtlich des Ursprungs und der Folgen des gegenwärtigen Kriegs ist. Frankreich hatte statt dazu heraus zu fordern, vom Anfang seiner Revolution an, feierlich seine Liebe für den Frieden, seine Abneigung gegen Eroberungen, seine Achtung für die Unabhängigkeit aller Regierungen, seine Achtung für die Unabhängigkeit aller Regierungen verkündigt und es ist kein Zweifel, daß, da es damals ganz und ungetheilt mit seinen innern Angelegenheiten beschäftigt war, es jede Theilnahme an denen von Europa vermieden haben und seinen Erklärungen treu geblieben seyn würde, allein kaum war die franz. Republik erschienen, als ganz Europa, in entgegengesetzten Gesinnungen, sich zu ihrer Zernichtung verband. Der Angriff hatte in der That lange vorher statt gehabt, ehe er offenbahr wurde, man munterte den innern Widerstand auf, man empfieng die Unzufriednen mit offenen Armen, man unterstützte ihre ausschweifende Declamationen, man beleidigte die franz. Nation in der Person ihrer Agenten, und England insbesondere gab dieses Beispiel durch die Zurückziehung des bey ihm akreditirten Ministers; Frankreich wurde endlich thätlich in seiner Unabhängigkeit, Ehre und Sicherheit angegriffen, lange vorher, ehe der Krieg erklärt wurde. Sonach ist Frankreich berechtigt, den Unterjochungsabsichten, die man gegen es gefaßt hatte und deren Ausführung mehrmals versucht worden war, die Unglücksfälle, welche es erlitten hat, so wie diejenigen, welche Europa heimgesucht haben, zuzuschreiben. Dergleichen seit langer Zeit beispiellose Absichten gegen eine so mächtige Nation mußten nothwendig die verderblichsten Folgen haben. Von allen Seiten angegriffen, mußte die Republik überall mit der größten Anstrengung sich vertheidigen, und nur für die Behauptung ihrer eignen Unabhängigkeit bediente sie sich der Mittel, die ihre Macht und der Muth ihrer Bürger darboten. So lange sie sah, daß ihre Feinde hartnäckig ihre Rechte mißkennen wollten, zählte sie nur auf die Kraft ihres Widerstandes, sobald diese aber die Hoffnung aufgeben mußten, in ihr Gebiet einzudringen, suchte sie Annäherungsmittel und äusserte Gesinnungen des Friedens, und wenn diese nicht immer wirksam gewesen sind, wenn mitten unter den innern Erschütterungen, welche Revolution und Krieg nach und nach herbeigeführt haben, diejenigen, in deren Händen sich die vollziehende Gewalt in Frankreich befand, nicht stets so viele Mäßigung gezeigt haben, als die Nation selbst Muth an Tag gelegt hat, dann muß man die Schuld davon vorzüg-

lich der Erbitterung beymessen, womit die Reichthümer Englands verschwendet worden sind, um das Verderben Frankreichs zu vollenden. Wenn indessen die Wünsche Sr. Grossbritannischen Majestät, wie versichert wird, mit denen der franz. Republik für die Wiederherstellung des Friedens übereinstimmen, warum läßt man sich es dann, statt die Bertheidigung des Kriegs zu versuchen, nicht angelegen seyn, demselben ein Ende zu machen, besonders da der erste Konsul der franz. Republik persönlich so viele Beweise von seinem Eifer, den Uebeln des Kriegs ein Ziel zu setzen, und von seiner Neigung, treu und streng die geschlossnen Verträge zu beobachten, gegeben hat? Der erste Konsul der franz. Republik konnte nicht zweifeln, daß Sr. Maj. der König von Grossbritannien nicht das Recht der Nationen anerkennt, sich die Form ihrer Regierung zu wählen, da eben die Ausübung dieses Rechts demselben seine Krone gegeben hat; allein er konnte nicht begreifen, wie an der Seite dieses Hauptgrundsatzes, auf welchem die Existenz der politischen Gesellschaften beruht, der Minister Sr. Maj. Aeußerungen thun konnte, wodurch er sich in die innern Angelegenheiten der Republik einzumischen sucht und die nicht weniger beleidigend für die franz. Nation und ihre Regierung sind, als für England und für Sr. Maj. eine Art von Aufforderung zu der republikanischen Verfassung, deren Formen England in der Mitte des verfloßnen Jahrhunderts angenommen hatte, oder eine Ermahnung seyn würde, jene Familie auf den Thron zurückzurufen, welche Geburt darauf gesetzt und eine Revolution davon herabzusteigen genöthigt hatte. Wenn in wenig entfernten Zeiten, als das Constitutivsystem der Republik weder die Stärke noch die Festigkeit darböt, welche es nun besitzt, Sr. grossbritannische Maj. eine Annäherung und Friedenskonferenzen veranlassen zu müssen geglaubt haben, warum sollten Sr. Maj. gegenwärtig nicht eilen, Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, welchen die gegenwärtige gegenseitige Lage einen raschen Gang verspricht? Von allen Seiten fordert die Stimme der Völker und der Menschlichkeit das Ende eines Kriegs, den schon so vieles Unheil bezeichnet und dessen Verlängerung Europa mit einer allgemeinen Erschütterung und mit unheilbaren Uebeln bedroht. Um diesem Strome von Verwüstungen Einhalt zu thun, oder damit ihre schreckliche Folgen allein denen vorgeworfen werden können, welche sie veranlaßt haben, schlägt der erste Konsul der franz. Republik vor, auf der Stelle den Feindseligkeiten durch Abschließung eines Waffenstillstandes und durch gegenseitige Ernennung von Bevollmächtigten ein Ende zu machen, welche letztere sich nach Dünkirchen, oder in

jede andere für die Schnelligkeit der Kommunikation vortheilhaft gelegene Stadt begeben und ohne Aufschub an der Wiederherstellung des Friedens und der Freundschaft zwischen der franz. Republik und England arbeiten würde. Der erste Konsul bietet zu diesem Ende die nöthigen Pässe an. Paris den 14. Jan.

Unterz. C. M. Talleyrand.

Botschaft des Königs an das Parlament. „Da die im Anfang gegenwärtiger Sitzung bewilligten Subsidien nur für die ersten Monate dieses Jahrs bestimmt gewesen sind, so empfehlen nun Sr. Maj. der Kammer, für die verschiedenen Zweige des öffentlichen Dienstes und die Mittel, den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen, so wie sie es in den dormaligen Umständen nöthig finden wird, zu sorgen. Sr. Maj. haben Befehl gegeben, daß die dahin gehörigen Schüzungen der Kammer vor Augen gelegt werden. Sr. Maj. haben es bey dieser Gelegenheit für angemessen gehalten, der Kammer Abschriften von neuen vom Feind erhaltenen Anträgen und den auf Befehl Sr. Maj. darauf ertheilten Antworten mitzutheilen. Sr. Maj. sind überzeugt, daß die Kammer diese Antworten mit dem Betragen übereinstimmend finden werde, welche Aufmerksamkeit auf das wesentlichste Interesse ihrer Unterthanen von Seiten Sr. Maj. forderten. Da Sr. Maj. nichts mehr am Herzen liegt, als, sobald die Lage der Dinge es thunlich machen wird, zur Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe von Europa, auf einer sichern und festen Grundlage, beizutragen und wirksam für die Sicherheit und das dauerhafte Glück ihrer treuen Völker zu sorgen, so setzen sie ein festes Vertrauen auf den fort-dauernden Beystand ihres Parlaments, so wie auf den Eifer und die Beharrlichkeit ihrer Unterthanen für die Annahme von Maasregeln, welche die gerichtigsten seyn werden, um die ausgezeichneten Vortheile, welche die gemeinschaftliche Sache während des letzten Feldzugs davon getragen hat, zu befestigen und den Zwist, in welchen Sr. Maj. verflochten sind, zu einem sichern und ehrenvollen Schluß zu bringen.“

Die Berathschlagung über diese königl. Botschaft ist in dem Unterhause auf künftigen Montag und in dem Oberhause auf künftigen Dienstag festgesetzt worden, ohngeachtet verschiedne Mitglieder von der Opposition eine längere Frist verlangt hatten.

Londen vom 26 Jan. Es scheint entschieden zu seyn, daß man den Royalisten in Frankreich einstweilen 9000 Mann, sowohl engl. Infanterie, als Cavallerie zusenden wird. Die Anführung dieses Corps dürfte dem General Tarlton übertragen werden. Die zu Harwich befindlichen Kanonierschuluppen haben Befehl, zur nächsten Abfahrt sich bereit zu halten.

Der Erbprinz von Oranien befindet sich seit einigen Tagen zu Newport, um ein holländisches Regiment, welches bey der letzten Expedition zu ihm übergieng, zu reguliren. — Lord Grenvilles offizielle Note an die franzöf. Regierung ist aus der Feder des Ministers Windham. Es sind davon 20000 Exemplare gedruckt und unter die Chouans vertheilt worden. Der Brief der drei Orleanschen Prinzen an den König, worinn sie um Erlaubniß, nach England zu kommen, ansuchen, ist aus den Bahamaischen datirt. Sie bedauern außerordentlich ihren vorigen Fehler, und wünschen zum Gehorsam gegen ihren rechtmäßigen Souverain zurückzukehren.

Der franz. G. Otto ist zu Dover wegen dem Auswechslungsgeschäft angekommen.

Herr Fox wird im Parlament erscheinen, wenn über die franzöf. Friedensanträge debattirt wird.

Gestern ist ein Preuß. Courier an den Baron von Jacobi mit Depeschen in London angekommen, die sich auf die letzten franzöf. Friedensöffnungen und auf eine Vermittlung deshalb beziehen sollen.

#### Italien.

Venedig vom 29 Jan. Wegen dem nun bereits seit 40. Tagen fast unaufhörlichen Regen, der viele Gegenden unter Wasser setzt, werden hier Bethstunden gehalten. — Ohnerachtet gegenwärtig alle kaiserl. Kriegsgefangenen ausgewechselt sind, so befinden sich doch noch 30,000. Franzosen in östreichischer Kriegsgefangenschaft.

#### Preußen.

Berlin vom 28 Jan. Eine hier erschienene Kundmachung in Betreff der Anweisung, wie bey der von dem Direktor Achard in Anregung gebrachten Sirupzucker und Brantweinfabrikation aus Mangold oder Runkelrüben zu verfahren ist, giebt dem Publikum, besonders aber denjenigen, welche sich mit diesem neuen Zweige der inländischen Industrie beschäftigen wollen, nähere Nachricht über die deshalb angestellten Versuche, aus denen unter andern erhellt, daß aus 15 Centnern jener Rüben 57 1/2 Pfund Rohzucker und 37 1/2 Maas Brandwein gewonnen worden sind.

#### Holland.

Utrecht vom 31 Jan. Gen. Angereau hat endlich das Oberkommando der franzöf. Truppen in Batavien erhalten. Er soll in wenigen Tagen eintreffen. Die Regierung läßt eine Quantität Tuch für Kleidung des franz. und holländ. Militärs im Ausland aufkaufen, weil das in unserm Land gefertigte Tuch zu theuer ist.

#### Schweiz.

Basel vom 27 Jan. Neutralität ist jetzt das allgemeine Wahlspruchwort in Helvetien. Man hat die Uebersetzung, daß die jetzige franz. Regierung im will-

gem Ernst Frieden will, und der helvet. Neutralität scheint sie auch nicht im Weg zu stehen. Aber die Ausführung vieler Schweizer ist nicht darnach gerichtet. Einige tausend sind in engl. Sold, und aus mehreren Kantonen besonders aus dem Distrikt Culin, geschickte häufige Auswanderungen, um die Armee des Erzherzogs zu verstärken. — Die Züricher aus der Gegend vom See, welche sich so wacker auszeichneten, waren, da man die Eltern verabschiedete, ohne Bezahlung ihres Solds nach Hause geschickt worden. Ohnlängst wurde ihnen plötzlich der ganze Rückstand ausbezahlt, mit dem Bedeuten, sie sollten sich bereit halten, auf die erste Bewegung der gesetzgebenden Räte gegen Bern zu marschiren. Die Mannschaft nahm das Geld an, aber zum Marsch wollte sie sich nicht verstehen. Nun wirft man die Frage auf, von wem u. aus welcher Kasse ist die Bezahlung geschehen. Viele vermuthen, daß Laharpe darum wüßte. Indessen lebt dieser ruhig zu Lausanne. Mouffons Aufforderung hat er schriftlich abgelehnt, die Briefe läßt Mouffon drucken. Hingegen ist der Druck der Vertheidigungsschriften von Laharpe und Secretair verworfen. — Nach einer geschlossenen Uebereinkunft zwischen beyderseitigen Generalen, dürfen, 1000 Centner Waaren auf dem Bodensee über Lindau nach der Messe von Bogen, und eben so viel auch wieder von da in die Schweiz zurück gesendet werden. — Gen. Montchoisi ist hier angekommen, und hat einen andern Commandanten ernannt. Gen. Chabert geht nach Freiburg. Reinhard wird morgen hier erwartet.

Zürich vom 28 Jan. Am 27. d. hörte man auf der ganzen Linie der österr. Vorposten jenseits des Rheins eine Kanonade, deren Veranlassung noch unbekannt ist.

#### Türkei.

Türkische Gränze vom 2 Jan. Der Kapitain Bassa ist mit seiner ganzen Flotte im Hafen zu Konstantinopel angekommen. Die Mannschaft ist sehr zufrieden. Die Schiffleute haben Reichthümer an Waaren aus Palermo und Corfu mitgebracht. — Aus Jassa und Damiette sind Kouriere angekommen. Die Franzosen in Egypten sind durch drey Festungen gedeckt, die dem Großvezier im Wege liegen, wenn er aus der großen Sandwüste kommt. Dieses und die mißlungene türkische Landung auf Damiette veranlaßt die Hofort, ihre Kräfte zu neuen Kriegsanstalten zu verdoppeln. Man sieht täglich Schiffe mit Geschütz, Munition und Provision nach Egypten abgehen.

#### Vermissliche Nachrichten.

In Hamburger Zeitungen liest man unter der Aufschrift: Frankreich, folgende Nachricht: Es ist nunmehr offiziell gewis, daß auf Verwendung des Königs von Preußen das Embargo auf die Hamburger Schiffe in die Französischen Häfen aufgehoben worden.